Krappitzer Heimatblatt

Heimatliche Nachrichten für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung

113/37. Jahrgang Oktober/Dezember 1987 5970 Plettenberg

Blick in die Adolf-Straße

Zum Geleit für 1988!

Ernst war das Jahr, das nun geendet
ernst ist das Jahr, das nun beginnt,
daß sich die Welt zum Besseren wendet
sei Mensch zum Besseren gesinnt.
Bedenk das Schicksal dieser Welt
ist mit in Deine Macht gestellt,
und auch das kleinste in der Zeit
ist Bild und Keim der Ewigkeit.

(F. v. Logau)

Liebe verehrte Landsleute aus Krappitz und Umgebung!

Das Jahr 1987 geht, während ich diese Zeilen schreibe, seinem Ende zu! Noch nie ist ein Jahr so schnell vergangen wie dieses! Die Ereignisse der Zeit, dann die Heimattreffen verschiedenster Art und viele andere Geschehnisse haben uns in Bewegung gehalten. Für den Krappitzer Heimatkreis und den Freundeskreis und für das Heimatblatt war es ein erfolgreiches Jahr. Was das Blättchen angeht, kann es sich nicht beklagen, denn trotz vieler Sterbefälle konnte man dank Ihrer Mithilfe die Bezieherzahl halten. Mein Dank gilt auch den Spendern, die mit ihrer Spende es ermöglichen, das Blättchen weiter zu verbreiten, z. B. an die Büchereien von Umsiedlerlagern. Mit viel Freude wird es dort begrüßt. Sie meinen, die Heimat ist ihnen vorausgeeilt. Es gibt schon einiges zu tun, um den Kreis der Krappitzer zusammenzuhalten, was man ohne Ihre zugedachte Spende gar nicht verwirklichen kann. Was wäre aber das Heimatblatt ohne die wertvolle Mitarbeit der Heimatfreunde wie H. Sonnhoff, H. Weyrauch, Heine Pannek, Lore Bekiesch, Chr. Nowak und Werner Makulik? – Ab und zu meldet sich auch Otto Kruppa, der in „Mallorca" mehr denn je seiner Heimatstadt gedenkt. Nur möchten sich die Schreiber ein bißchen mehr „Echo" wünschen. Jeder Artikel gibt doch Denkanstöße und dem Heimatblatt seinen Sinn und spornt auch diejenigen an, die noch so manche Erinnerung in sich tragen und meinen, sie nur am Biertisch zum Besten geben zu können. Es müßte doch Freude bereiten, die Vergangenheit aufleben zu lassen! Nochmals Dank den Heimatfreunden, die mit ihren interessanten Artikeln aus der Heimat berichten. Sie haben es kostenlos getan und verdienen deshalb unseren besonderen Dank!

Wie wird das Heimatblatt gelesen? Ich habe bei unseren Treffen hier und da mal eine Umfrage gehalten. Hand aufs Herz! Aufgeschlagen und geblättert wird von hinten nach vorn. Wer ist in letzter Zeit von uns gegangen? Wer hat Geburtstag oder wem wird durch eine besondere Anzeige zu einem besonderen Anlaß gratuliert? Dann wird erst mal gesucht, was es neues gibt.

Bei einem Besuch in Oberglogau äußert sich eine Familie so: „Unsere Zlotys aus dem Zwangsumtausch konnten wir kaum ausgeben. Normal essen gehen kann man in Oberglogau nirgends. Da muß man nach **Krappitz** fahren. Dort wurde ein Hotel neu erstellt, welches auch ständig von Reisegruppen aus der Bundesrepublik angefahren wird, wo es auch noch etwas zu essen gibt. Bloß für die Speisekarte benötigt man einen Dolmetscher. Dann aber erhält man eine echte oberschlesische Küche und Leobschützer Bier in Flaschen."

Liebe Landsleute aus Krappitz und Umgebung! Ich wünsche Ihnen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles, glückhaftes Jahr 1988, dem wir alle unsere Hoffnungen und guten Wünsche anempfehlen! Behalten Sie auch weiterhin das Bild unserer lieben Heimat im Herzen! So wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesundes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 1988! Es grüßt Sie **Ihr Heimatblatt!**

****

Krappitzer Herbstgedanken von Heine Pannek

Wieder einmal geht ein Jahr zu Ende. Der Herbst ist da mit einem Füllhorn von Farbenpracht. Die Natur hat ihr buntestes Kleid angelegt, hüben wie drüben. Denn die Natur kennt im Rahmen der Schöpfung keinen Unterschied zwischen Recht und Unrecht. Und so erleben wir Heimatentrechteten 42 Jahre nach der Vertreibung erneut mit Wehmut im Herzen eine Geschichte ohne Gnade.

Wenn zur Neige des Jahres die welken bunten Blätter zur Erde fallen, dann fällt es auch mir wie Schuppen von den Augen. Erinnerungen kommen und gehen. Längst verblaßte Bilder tauchen aus der Vergangenheit wieder auf – Heimat, wie bist du so fern, Jugend, wie warst du so schön! Ich kenne die Anfechtungen, an denen wir Vertriebenen zerschelllen sollen und ich stemme mich mit meiner ganzen großen Liebe zur Heimat dagegen, weil ich mich standhaft weigere, ein Heimatloser zu sein.

Und so halte ich Zwiesprache mit meiner Vergangenheit, die mir mit einem Male so greifbar nahe erscheint. Träume oder wache ich, so frage ich in die Dämmerung hinein. Wie ein Sturmwind kommt das Heimweh über mich. Oder und Hotzenplotz, das Schloß des Grafen von Haugwitz, die beiden Kirchen und die Schulen, Promenade und Seifzerwald, alles im Traumbild so nahe. Wir müssen standhaft bleiben, die Heimat braucht starke Herzen. Selbst wenn ein Jahr zur Neige geht, rechtlose Epochen gingen stets vorüber. Unrecht war zu keiner Zeit von Dauer. Die Erinnerung bleibt. Die kann uns niemand rauben, wie auch die Zukunft uns jemals polonisieren wird.

Es ist dunkel geworden. Der Herbststurm wütet um das Haus. Die Uhr tickt leise an der Wand. Ein Nachtvogel kreischt im Vorbeiflug. Und durch die stürmische Herbstnacht rauschen Traumbilder längst vergangener Zeiten an mir vorüber. Träume aus der Vergangenheit, die ich noch einmal erlebe, als wäre alles gestern erst gewesen. Ich sehe die hochbeladenen Erntewagen in die Scheuern des Gutes einfahren, begleitet von einer Schar barfüßiger Frauen und Mädchen, deren weiße Kopftücher einen lebhaften Kontrast zu ihren tiefbraunen Gesichtern

bilden. Über weite Stoppelfelder hinweg lassen Jungen ihre selbergebastelten Drachen steigen, bevor der Pflug den Acker zu neuem Leben vorbereitet. „Leine geben, Leine geben" rufen sich die Buben lauthals zu. Der Herbstwind tut sein übriges dazu. Aus dem fernen Wald am Rande der kleinen Stadt stapfen müde Pilz- und Beerensammler nach Haus. Krüge und Körbe gefüllt mit den duftenden Früchten des Waldes, zur Bereicherung des Küchenzettels in der Winterzeit. Weit hinten am Horizont quält sich das asthmatische Bähnlein der „Neustädter-Gogoliner-Eisenbahn", der „Kotzender" (wie wir Krappitzer die Bahn ganz spöttisch nannten), die Anhöhe hinauf zur Freude der Waldheimkehrer.

Ich tipple barfuß durch die goldene Jugendzeit, denn auf „Schusters Rappen" vermisse ich die ungezügelte Freiheit, die einen lebhaften Oderjungen so auszeichnet. Wochen- und Jahrmärkte durcheilen meine Träume. Der Krappitzer Ring ist der Austragungsort dieser immer wiederkehrenden Ereignisse und ein Dorado für uns Kinder. Der „billige Jakob" verhökert lauthals sein letztes Hemd, betrügt mich aber um den Transportlohn zum Bahnhof nach Gogolin, indem er listig durch den Wartesaal verschwindet. Dieses Trauma macht mich hellwach. War das nicht der Ruf der Heimat! Nein, der dumpfe Knall eines Überschallflugzeuges holt mich in die Wirklichkeit zurück. Vorbei die schönen Träume der Vergangenheit, zurück in die Gegenwart der Hoffnung und Verbitterung. Wie lange noch?

****

Hans Weyrauchs Rückblick zur „St.-Anna"-Wallfahrt nach dem Annaberg

September – Erntemonat! Für uns Krappitzer auch Zeit der wohl größten Wallfahrt nach dem St.-Anna-Berg, dem heiligen Berg der Oberschlesier. Kirche und Franziskanerkloster – gelegen auf dem höchsten Punkt – bei guter Sicht gut zu erkennen. Bald aus jedem Ort pilgern lange Züge. Ich selbst habe eine solche Wallfahrt zu Fuß miterlebt. Mit Geistlichen, sangesfreudigen Herren und den Jungfrauen, die eine lebensgroße Statue „St. Anna" im Wechsel tragen, geht es am ersten Tag über Ottmuth, Oberwitz und dann bald über einen Feldweg unserem Ziele zu. Durch die Ortschaften in geschlossener Formation mit Bitt- und Bußgesängen, sonst zwanglos mit einigen Ruhepausen. Bei meist sommerlichem Wetter bedarf es den Trägern von Figur, Fahnen und Kreuz einer Erholung. In einigen Stunden sind wir im Tal des Annaberges angelangt. Die Straße Jeschona säumen Bäume mit leckeren Pflaumen. Wir Jungen gleich dabei – verbotene Früchte schmecken gut. Sogar dem Kaplan munden sie! Dann beginnt der Anstieg und wir sind bald am Ziel. Erst geht es ins vorbereitete Massenquartier (Saal oder größere

Bodenräume von Lokalen). Nach Bekanntgabe von Treffpunkt und Tagesordnung für den nächsten Tag ist jeder auf sich gestellt. Es muß ja auch fürs leibliche Wohl gesorgt werden. Den nächsten Morgen muß man Glück haben, bei der Menschenmenge eine Tasse warmen Kaffee zu ergattern. Dann beginnt die große Prozession, von der Kirche aus über die Treppe werden die einzelnen Stationen des Kalvarienberges angesteuert, zur Grotte hin. Dann zurück zur Kirche, um den Segen zu erhalten. Unterwegs Andachten und Predigten von den beleibten, stimmgewaltigen Franziskanern. Die vielen Gläubigen nehmen auch im Klosterhof und auf der Treppe am Gottesdienst teil. Nicht zu vergessen ist die Lichterprozession in den Abendstunden, meist sieht man diese Lichterschlange im Umland, auch bei uns von der Oder her. Der dritte Tag ist die Rückkehr. Der Weg – etwa 17 km – kommt einem nicht mehr so lang vor. Lob- und Preisgesänge ertönen beim Passieren der Ortschaften, die Trägerinnen von St. Anna, dieses Mal in Weiß (vorher in Schwarz). Man kommt sich viel gelöster, freier vor – es geht in Richtung Heimat. In Ottmuth werden die Pilger vom Pfarrer und Bläsern der Kowallik-Prudlokapelle empfangen und zur Schlußandacht in unsere Kirche geleitet. Gläubige und Schaulustige säumen den Weg, die Glokken läuten und viele schließen sich dem Zuge an, um mit dabei gewesen zu sein.

Vielleicht kann diesen Bericht eine der jüngeren Teilnehmerinnen von ihrer Sicht her ergänzen?

****

Welche Bedeutung hatte eigentlich das „Jerusalem-Viertel" in Krappitz?

Verschiedentlich wurde versucht, hierauf eine Antwort zu finden, ob bei Treffen oder anderen Gelegenheiten. Man wußte zwar etwas, aber nichts Genaues! Wolfgang Matuschek – ein Kind dieses Viertels – konnte hier weiterhelfen. Und hier seine Antwort: „Es geht hier um die Häuser mit **Flachdachbau.** Es sind die drei Reihen, eine davon der Falkenberger Weg, in dem wir gewohnt haben. Die Baugesellschaft, die diese Häuser gebaut hat, war in israelischem Besitz. Das heißt, mehrere Arbeitnehmer der Natron-Zellstoff- und Papierfabriken, Werk Krappitz, haben sich in den Jahren 1929 bis 1930 zusammengefunden. Diese Gesellschaft hat dann ein günstiges Angebot mit Flachdachbauweise unterbreitet, so wie es in Israel üblich ist, das dann zur Ausführung gelangte. Gewohnt haben dort unter anderem Kopietz, Drost, Dudler, Poppek, Heyne, Lucas, Matuschek, Hartmann, Friedla, Langer, Kazik, Czaja, Scheer, Nyslon und Cyba, um nur einige zu nennen. Zum

Kaufpreis von seinerzeit rund 20 000 RM kann man gemessen an den heutigen Baupreisen nur schmunzeln. Die Häuser waren jedoch solide gebaut worden und sind nach einigen Reparaturen an Dächern, Fenstern und Verputz heute noch in einem relativ guten Zustand. Meine Mutter, die bereits das 88. Lebensjahr überschritten hat, verbringt heute noch ihren Lebensabend in ihrem Haus.

****

Herrn Pollaks Kurzbericht vom Augsburger Treffen am 9. August 1987

„Das schönste Treffen", so ein überzeugter Ausspruch einer Krappitzerin. Sie melden sich nicht an, nehmen keinen Kontakt auf, sind auch nicht immer bei den großen Treffen zu finden, aber jährlich am 2. August-Sonntag kommen sie nach Augsburg, um eine große Familie zu sein. So war es auch in diesem Jahr am 9. August. Ernst Pollak aus Dobrau, jetzt in Grafing bei München wohnhaft, hatte dieses Jahr die Leitung übernommen. Er berichtet wie folgt.

„Als ich gegen 10 Uhr ankam, waren ca. 10 Leute anwesend. Die Bittmanns-Töchter, ein Ratusny und Rohrdrommels, die anderen habe ich nicht gekannt. Bis ca. 11 Uhr kamen die Leute in Scharen. Um 12 Uhr war es schwer, noch einen Platz zu finden. Mit einer Glocke habe ich mir Gehör verschaffen müssen und die Anwesenden, die vielen, begrüßt. Selbstverständlich habe ich als erstes für den guten Besuch gedankt und Frau Pautsch als älteste hervorgehoben. Dann habe ich von Frau Kudera, die leider an dem Treffen nicht eilnehmen konnte, einen Brief an alle verlesen. Sie bedauerte es sehr, ihre Gedanken waren den ganzen Sonntag in Augsburg. Mit großer Bestürzung wurde die Bekanntgabe der vielen von uns gegangenen aufgenommen.

Auf das Treffen im kommenden Jahr – auf den 14. August – wurde hingewiesen. Es sollten junge Leute zum Treffen mitgebracht werden. Wir hatten auch Besuch! Herr Bekierz aus Hannover, der seine Urlaubsreise in Augsburg unterbrochen hat, wollte sich davon überzeugen, wie das bekannte Augsburger Treffen sich so abwickelt (Herr B. kümmert sich immer in Hannover um die Krappitzer, wenn dort ein Treffen angesagt ist). Herr B. richtete auch herzliche Grußworte an alle.

Der Saal war überfüllt. An allen Tischen gab es lebhafte Unterhaltungen. Die Stimmung war einfach großartig. Beim Auseinandergehen versprach man, sich im kommenden Jahr hier wiederzusehen.

So wollen wir uns wünschen, daß der Herrgott es gut mit uns meint und viele Krappitzer beim nächsten Treffen wieder vereint."

Herr Bekierz hat nachstehenden Eindruck vom Augsburger Treffen gewonnen. „Ich bin zum ersten Mal in Augsburg gewesen und war davon sehr angetan, da viel neue Gesichter dort zu sehen waren, die sonst für die anderen Treffs leider tabu sind. Die gewaltige Anzahl hatte mich beeindruckt und es war mir eine besondere Freude, die Heimatfreunde aus Ottmuth begrüßen zu können. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl war in Augsburg vor allem zu beobachten. Ich werde wieder hinfahren und auch die anderen großen Treffs im kommenden Jahr aufsuchen und mich nicht nur auf die Messehallen beschränken. Die Erfahrung habe ich immer wieder gemacht und besonders in Augsburg.

W. Bekierz, 3000 Hannover, An der Tiefenriede 26

****

Herzlichen Dank!

Vom Augsburger Treffen haben mich auf einem vorbereiteten Kartengruß alle Anwesenden mit ihrer Unterschrift begrüßt. Ich habe mich über das Gedenken sehr gefreut und ich sehe darin eine Würdigung meiner Arbeit.

****

Nun folgt die Anwesenheitsliste: Ernst und Hilde **Pollak** Burgwasser, Erich und Marta **Rohrdromel,** Burgwasser, Johann und Klara **Kopitza,** Teichgrund, Marta und Franz **Florek,** Teichgrund, Maria **Pelka,** Teichgrund, Ursel und Alois **Hartwig** geb. Schleiffer, Eleonore und Steffi **Bittmann, Felicitas Franke,** Käthe **Reiter,** Albert **Kauczor** und Frau, Wolfgang **Matuschek** und Frau Edeltraud, Heinrich **Firlus** und Frau Hilde, Adolf **Gaida,** Helmut **Nowak,** Ottmuth, Adolf **Ratusny,** Siegfried **Bogdoll,** Wilhelm **Stroka,** Christine, Doris und Norbert **Stroka,** Luzie und Adolf **Schmieja,** Barbara **Vonbrunn** geb. Kauczor, Gundi **Pöhlmann** geb. Kauczor, Gerhard **Parucha,** Gotthard **Parucha,** Heinz **Aulich,** Werner **Schubert,** Willi **Bekierz** und Frau, Ottmuth, Amand **Skowronek,** Ottmuth, Paula **Kolenda,** Josef **Kolenda** und Frau, Helene **Deinert** und Tochter, Luzie **Pautsch** mit Leonie und Tochter, Gretel **Kleiner,** Gretel **Watolla,** Maria **Kneifel,** Alois **Schmieja,** Hans **Reichelt** und Frau, Franz **Bomba** und Frau, Ottmuth, Josef und Gerd **Bomba,** Ottmuth, Hubert **Goreczko** und Frau, Alfred **Nickel,** Josef und Erika **Hergesell,** Zita **Gornik,** Johannes **Schramm,** Manfred **Hellfeuer,** Kl. Strehlitz, Irmgard **Hellfeuer,** Frei Proskau, Marta **Plosczyca** geb. Beer, Ottmuth, Paul **Beer,** Georg **Knebel** und Frau, Eichtal/Forellengrund, Dora **Branowski,** Zülz, Carmerina **Gramalla,** Ottmuth, W. **Gramalla,** Ottmuth Adelheid **Wahl** geb. Jackisch, Gerda **Frisch,** Christa **Spieske** mit Sohn und Enkel, Lieselotte **Huschka** geb. Ernst, aus Dobrau, Resi **Schwabersberger** geb.

Pollak, aus Dobrau, Hans **Nowak,** Werner **Matyssek** und Frau, Herbert **Herde** und Frau, Felicitas **Slowik,** Heinz **Glapa** und Frau, Elisabeth **März** geb. Lange, Gerhard **Hoffmann** und Frau Elli, Gerhard **Salanga,** Inge **Meybom** geb. Kopietz, Stefan und Barbara **Czok** geb. Komander, Brigitte und Günther **Broj,** Rita **Gruchot** geb. Kopietz mit Mann und Hund. (Die Teilnehmer ohne Ortsnamen sind aus Krappitz.)

****

Meine Reise in die Vergangenheit – in meine Heimat Ottmuth

Nach über fünfundvierzig Jahren besuchte ich meinen Geburts- und Heimatort Ottmuth.

Der Reisebus der Firma Langer brachte uns leider nur bis Oppeln. Von dort ging es nach Krappitz über Malni und Ottmuth. Die Fahrt ging per Taxi, da Frau Dora Schmidt und Fräulein Bittmann dasselbe Anliegen hatten.

Der erste Anblick des schönen Krappitzer Ringes war erschütternd. Die Ringseiten von Schauer und Zeidler waren ein Trümmerhaufen und an den noch festen Häuserfronten der anderen Seiten fehlte überall die Farbe und der reale Eindruck ist mit dem Titelbild der letzten Ausgabe des Heimatblattes nicht zu vergleichen. Auf dem Wege nach Ottmuth bin ich in den Schloßhof gegangen, auch dort sah es nach einer Rumpelkammer aus. Auch die Mühle – obwohl noch in Gang – machte äußerlich einen verwahrlosten Eindruck.

Auf der Oderbrücke ankommend, wurden Erinnerungen der Kindheit wach! Mein so geliebter Tummelplatz an der Oder hatte keinen Bestand mehr. Auch waren die Brückenbogen weg, von denen ich so gern in die Oder gesprungen bin. Auch Kluges Anwesen war weg. Der „Goldene Anker" (Ignatz Bekiesch) stand als Haus noch da, nur das damals Schöne war nicht mehr vorhanden. Mich zog es zu meiner Geburtsstätte. Zu meiner Überraschung stand ich plötzlich davor (wo auch Schusters und Galowy wohnten). Es war eine große Freude, dort einen Schulkameraden, H. Rieger, anzutreffen. Die Überraschung war perfekt, als seine Frau Traute (geb. Galowy), vor mir stand. Sie war ja damals neun Jahre alt. Auch habe ich die Nachbarin Frau Kabella wiedergesehen, die mich spontan zum Kaffee einlud. Natürlich sind viele Erinnerungen dabei ausgetauscht worden. Viel hat sich dort nicht verändert. Daß die Häuser in gutem Zustand waren, ist wohl den in der Heimat Verbliebenen anzurechnen. Ich sah mir in Ottmuth alles Erdenkliche an und bin durch einige Straßen gewandert. Obwohl einiges gebaut worden ist, könnte ich dort nicht mehr zufrieden leben.
Oh, was haben wir es gut hier!

Alle nach dem Kriege erbauten Wohnblöcke sind bald als Schandfleck anzusehen, besonders das frühere Caffé Kommander in der Dorfmitte. Aber auch große Freude wurde mir zuteil, als ich die Klassemkameradinnen Luzie Schneider sowie Maria Iskra mit deren Schwester getroffen habe. Es flossen Tränen der Freude und Erinnerung. Alle die Genannten haben mir zu weiteren Erinnerungen an die Heimat verholfen und die Fahrt werde ich noch lange verarbeiten müssen, da die Begegnungen ihre Spuren hinterlassen haben. In den fünf Tagen sind wir mit dem Bus ins Glatzer Bergland gefahren (Heuscheuer) und haben die anliegenden Heilbäder besucht. Neiße und Frankenstein sowie alle die Kulturstätten, Schlösser etc. sind dem Verfall ausgesetzt. Außerdem sind wir auch auf dem „Annaberg" und in Tschenstochau gewesen.

Die dort gewaltige Zementindustrie wird die Schäden noch vorantreiben.

Schade um das schöne Nieder- und Oberschlesien, unsere Heimat. Auf der Rückfahrt in den Westen haben wir, Frau Schmidt, Fräulein Bittmann und ich, die Erlebnisse nochmals Revue passieren lassen.

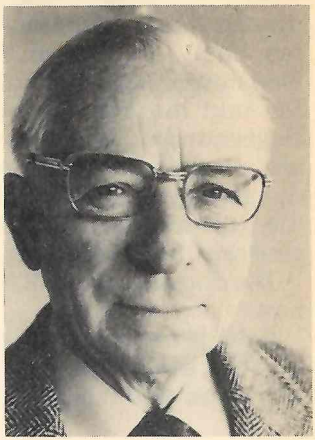
Willi Bekierz

****

Die Fischergasse in Krappitz

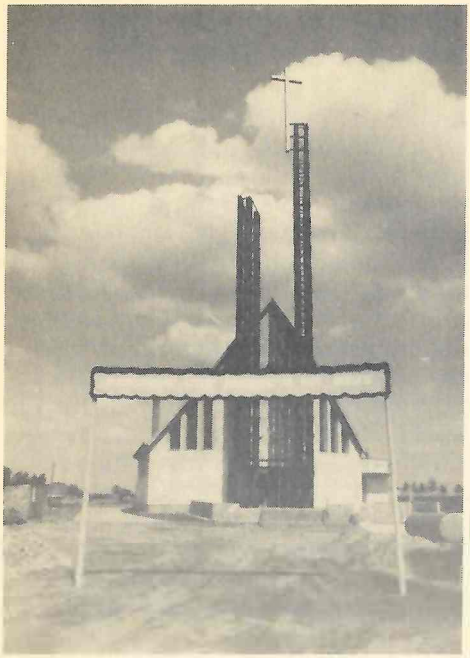
„Wir von der Fischergasse". Wer ist bereit unter diesem Leitsatz eine Erinnerung zu schreiben?

Romuald Bergners neues Buch ist da



Von unserem Krappitzer Heimatfreund Romuald Bergner ist jetzt ein weiteres Buch herausgekommen, nachdem der Autor bereits 1981 mit der „Geschichte des Grenadier-Regiments 7" an die Öffentlichkeit getreten war. Dieses Mal beschäftigt sich R. Bergner in der Neuerscheinung unter dem Titel „Truppen und Garnisonen in Schlesien von 1740 bis 1945" mit der Kriegs- und Militärgeschichte Schlesiens. Ein interessantes Nachschlagewerk, das nicht nur Schlesier interessieren wird. Untrennbar mit der Geschichte eines Volkes verbunden ist die Entwicklung seiner Streitkräfte, besonders bei einer allgemeinen Wehrpflicht. Diesen meist wenig beachteten Teil des Lebens vergangener Epochen zeigt das Buch in einer Zusammenfassung militärhistorischer Daten Schlesiens aus drei Jahrhunderten, die es bisher nicht gegeben hat. Ein Blick auf Schlesiens Militärgeschichte unter österreichischer Herrschaft führt den Leser in das Jahr 1740, zum Beginn preußischer Geschichte im Land. Mehr als ein Viertel der Armee des großen Königs wurde in der neuen Provinz stationiert, die schon immer ein Grenzland war. Seine Regimenter, deren Ende 1806, der Wiederaufbau der preußischen Armee ab 1808 und alle Umgliederungen bis 1914 werden an den schlesischen Truppenteilen geschildert. Die militärgeschichtliche Entwicklung im 19. Jahrhundert – Landwehr, Landsturm, Heeresreform 1860 – und die Verwendung der Soldaten bei Unruhen im Land 1844 bis 1849 werden dargestellt, die in den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 und 1914 eingesetzten Truppenteile genannt. Im nächsten Teil führt der Verfasser die Verbände der Reichswehr und der Wehrmacht auf, die bis 1939 in Schlesien standen sowie die zahlreichen bis 1945 dort aufgestellten Divisionen mit ihren wechselnden Gliederungen und die Verteidiger der Festung Breslau 1945.

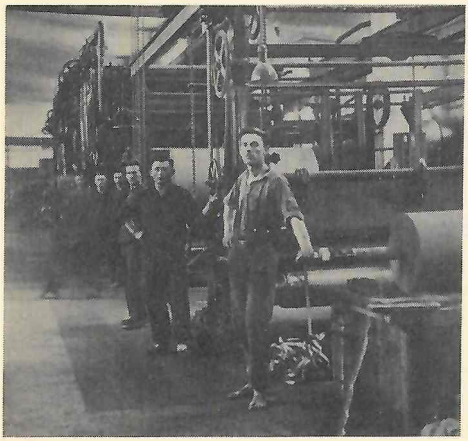
Im letzten Teil des Buches werden 128 Städte und Dörfer Schlesiens mit Truppenbelegungen seit 1740, darunter auch unser Krappitz, aufgezählt und auf einer übersichtlichen Karte gezeigt. Anlagen, eine ausführliche Biographie und verschiedene Register machen das Buch zu einem interessanten Nachschlagewerk. Als **geeignetes Geschenk an Freunde und Bekannte bei besonderen Gelegenheiten zu empfehlen. Das Buch,** 160 Seiten, 1 Karte, Einband Efaline-Leinen dunkelgrün, Rücken Goldprägung, farbiger Schutzumschlag, Preis 39,80 DM ist im Podzun-Pallas-Verlag 6360 Friedberg/Hessen, Markt 9, erschienen.



Blick auf die neue Kirche in Oderwiese

Die Krappitzer Kirche platzt aus allen Nähten. Daher war man bemüht, in den umliegenden Orten eigene Gotteshäuser zu bauen. Schon der verstorbene Pfarrer Niesporek und nun auch sein Nachfolger haben viel Bewegung in das kirchliche Leben in und um Krappitz gebracht.

****



Ein Bild aus längst vergangenen Zeiten – aus der **Krappitzer Papierfabrik –** aus der Vorkriegszeit!

Wer hat hier seinen Arbeitsplatz gehabt? Im Vordergrund ist mit Gewißheit **Theo Jaschkowitz** (eingesandt von Maria Latke).

Herbst-Jahrestreffen der Krappitzer und Umgebung in den Arnold'schen Gaststätten in Essen 1987

Einen besseren Beweis „weiterzumachen" bedurfte es wirklich nicht. Obwohl ich ernsthaft in Erwägung gezogen hatte aufgrund der Vorkommnisse im letzten Jahr nicht mehr zu organisieren. Meiner Meinung nach war bisher jedes Treffen schön gewesen. Es war immer gemütlich und auch lustig, so ganz dem Sinn der Krappitzer entsprechend. Aber dieses Mal war es doch besonders schön. Getanzt und gelacht wurde wie noch nie. Zuerst sah es gar nicht danach aus, daß sich der Verlauf dieses Abends so gestalten würde. Alles war noch etwas reserviert und wartend auf etwas, was von einer Seite doch kommen müßte. Aber dann! Also, es fing so an, daß sich der Tisch mit den Geschenken immer mehr füllte und wir noch zwei weitere Tische nötig hatten, um alle Gaben für die Tombola aufbauen zu können. Manche Heimatfreunde brachten auch bis zu 8 Geschenke mit. Ich will sie nicht einzeln aufzählen. Allen sei an dieser Stelle nochmals gedankt. Meine Annahme, daß jedes Los bald ein Gewinn sei, war ein Irrtum. Unsere Toni Baer (Gagon) hatte trotz der vielen Lose nicht einen Gewinn, was mir aufrichtig leid tat. Aber sonst war eitel Zufriedenheit zu vermerken. Vor allen Dingen war ich sehr froh, daß alle Lose verkauft worden waren, konnte ich doch dadurch alle entstandenen Unkosten decken.

Und nun zum Abend selbst. Die Räumlichkeiten bei Arnold sind ja den meisten Krappitzern bekannt. Wir hatten sehr viel Platz zum Tanzen und es waren genügend Sitzmöglichkeiten vorhanden. Viel gesessen wurde allerdings nicht. Unser Alleinunterhalter Herr Rommler spielte so fleißig auf, und dazu noch die Melodien, die uns förmlich auf die Tanzfläche lockten. Dank der wieder von Hilde Wecker organisierten Gesellschaftsspiele ging es gleich hoch her. Und wie hoch her es ging, kann man einfach nicht beschreiben. Man muß so etwas mit erlebt haben. Es wurde getanzt als ginge es um die Weltmeisterschaft und gesungen. Also, ich war am nächsten Tag heiser. Muß ich noch mehr darüber sagen?? – Anderen ging es genauso. Wie oft kam man zu mir und betonte immer wieder, daß es noch nie so schön gewesen wäre. Auch die sagten es mir, die schon mehrere Treffen dieser Art mitgemacht hatten. Ich freute mich natürlich sehr darüber, aber ich muß dieses Lob an alle weitergeben, trugen wir doch alle dazu bei, daß es so schön wurde. Unser Heimatfreund Dr. Langner, der aus Lemförde angereist war mit seiner Gattin, betonte immer wieder, daß er es sich so schön nicht vorgestellt hätte und daß er im kommenden Jahr wieder dabei sein werde. Ja, und wie spät wurde es dieses Mal? Darüber wird nicht gesprochen. Doch bevor wir uns in die Zimmer begaben, wurde es nochmal ganz feierlich. Herbert Brinkmeier, der Mann von unserer Ruth Fonfara, hatte sich etwas Besonderes einfallen lassen. Zum Abschluß mußten wir mit

unseren Stühlen einen Halbkreis bilden, nahmen Platz und dann stellte er auf einen großen Teller eine Anzahl von brennenden Kerzen in den Mittelpunkt und bei verdunkeltem Licht nahmen wir unsere Nachbarn bei den Händen. Von Herrn Rommler leise intoniert, wurde von uns summend das Lied „Guten Abend, gute Nacht" vorgetragen. Also, ich muß sagen, es war irgendwie ergreifend. Es war eine besondere Stimmung unter uns aufgetreten, als wollten wir uns damit sagen oder gar versprechen, daß wir im nächsten Jahr auch wieder dabei sein werden. Wenn wir gesund bleiben und unseren Heimatgedanken weiter so pflegen wie bisher, dann sehen wir uns **im Jahre 1988 am 15. und 16. Oktober wieder, natürlich bei Arnold.**

Am nächsten Morgen ging es nach einem reichhaltigen Frühstück gleich wieder weiter. Es trafen dann die Teilnehmer ein, die wenigstens einen Tag mit uns zusammensein wollten. Ich freute mich besonders über die Teilnahme von Frau Kudera, die es sich nicht nehmen ließ, so eine Tagestour nach Essen auf sich zu nehmen. Sie brachte auch eine Grußbotschaft der Landsmannschaft der Oberschlesier mit. Es waren beste Wünsche für das gute Gelingen dieser Veranstaltung übermittelt worden. Daraus kann man schließen, daß wir Krappitzer gar nicht so ein unbekannter heimatlicher Kreis sind. Sehr gefreut hat mich auch der Besuch von Frau Kulozik, die trotz Erkältung den Weg zu uns fand. Aber auch unser Veteran Max Rigoll war **selstverständlich** dabei. Wenige Tage darauf hat er auch unter heimatlichen Freunden seinen 87. Geburtstag gefeiert. Es soll aber auch nicht verschwiegen bleiben, daß uns wenige Tage nach dem Treffen eine traurige Nachricht erschütterte. **Gretel Kleiner,** die, wie allgemein bekannt, sehr krank war, kam noch aus Lippstadt zu unserem Treffen. Wenige Tage danach hat sie sich für immer verabschiedet. Wir sollten uns – wenigstens die Säumigen – ein Beispiel nehmen, daß die Heimatverbundenheit eine aufmunternde Rolle spielen kann.

Es gäbe noch viel über dieses Treffen zu berichten. Ich möchte mich nochmals bei jedem bedanken für das Mitbringen von so viel Laune und der Bereitwilligkeit, mitzumachen. Aber auch denen gilt der Dank, die aus dem Augsburger Raum, aus der Schweiz oder aus der DDR, aus Wiesbaden, Karlsruhe, Delmenhorst und aus der Pfalz kamen.

Wer alles dabei war, soll die nachfolgende Anwesenheitsliste sagen: Paul **Schetschok,** Herbert **Brand,** Ruth und Herbert **Brinkmeier, Fonfara,** Gerda **Steinberg** geb. Seils, Anneliese **Gagon,** Antonie **Beer,** Zita **Gornik,** Dr. Norbert **Langner** mit Frau, Anna **Witt,** Gertrud **Fyrnis,** Rudolf **Fyrnis, Freudenberg und Neitzel,** Stefanie **Weiß,** Christian **Kauczor** und Frau Sonja, Georg **Jaschkowitz** und Frau Annelies, Luitgard **Spallek,** Alfred **Segieth,** Günther **Schetschok,** Herbert **Schneider,** Inge **Meybom,** Ursula **Mattheus,** Helmut **Olbrich,** Helmut **Kalla** mit

Frau, Johannes **Schramm,** Josef **Kimmel,** Hilde **Blaswich** geb. Wecker, Ewald **Mathissek** und Luzie, Rosel **Friedla,** Inge **Musiol,** Heinrich **Herde** und Magdalene, Willy und Renate **Gruchot,** Hans und Barbara **Reichelt,** Koni und Edeltraud **Wittor, Maria Fesser** (Machon), Adolf **Gaida,** Paul und Elfriede **Wistuba,** Josef **Mähr** und Frau, Florentine **Smuda,** Agnes **Gluch,** Raimund **Kaßler** und Ursula, Max **Rigoll,** Luzie **Bremer-Salla** und Gatte, Ria **Hoffmann** geb. Biniarz und Gatte, Maria **Kulozik,** Olga **Hoinka,** Maria **Ringel,** Luzie **Barczik,** Karl **Ratusny,** Bärbel **Ritter,** Gretel **Kleiner,** Magdalene **Suchan,** Alfred **Suchan,** Grete Kudera. (H. B.)

****

Wer fährt mit nach Krappitz?

Das Reisebüro Langner in 3429 Renshausen fährt auch im Jahre 1988 wieder nach Krappitz. Melden Sie sich rechtzeitig, wenn Sie mitfahren möchten.

vom 31. 3.– 4. 4. 1988 = 5 Tage 3 × HP, 1 × VP	**550,– DM**
vom 20. 5.–23. 5. 1988 = 4 Tage 3 × HP	**450,– DM**
vom 16. 6.–19. 6. 1988 = 4 Tage 3 × HP	**450,– DM**
vom 13. 10.–18. 10. 1988 = 6 Tage 6 × HP, 1 × VP	**595,– DM**

Alle Preise sind ab Renshausen. Verlangen Sie einen Prospekt!

****

Tag der Oberschlesier
21. Bundestreffen am 18. und 19. Juni 1988
in der Gruga in Essen

Sondertreffen der Krappitzer, wie immer, in den Arnold'schen Gaststätten, Rüttenscheider Straße

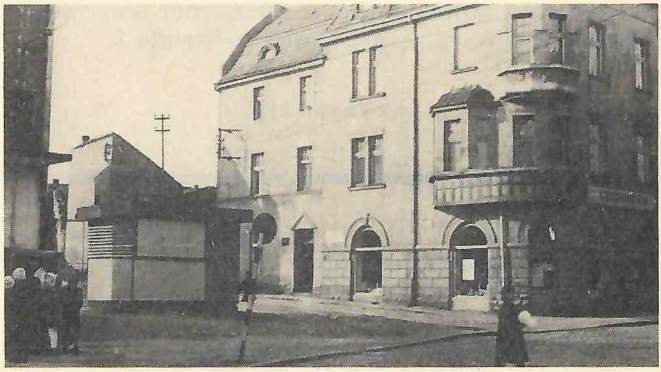
****

Das Heimatblatt bedankt sich bei den Spendern für die wohlwollende Unterstützung:

Paula Karisch, 50 DM. Gertrud Mücke, 20 DM. Herbert Prusko, 15 DM. Günther Schubert, 50 DM. Dora Bues, 50 DM. Christel Meßner, 20 DM. Norbert Grimm, 10 DM. Ruth Moll, 50 DM. Joachim Wild, 100 DM. Heinrich Hertel, Toronto, 135 DM (Can. D.). Dr. Heinz Früchtel, 200 DM. Charlotte Schauer, 50 DM. Kurt Siekiera, Berlin, 50 DM. Franz Schmidt, Goslar, 35 DM. Mähr Josef, 10 DM.

Mit diesen 3 Bildchen aus unserem Krappitz

will sich das Heimatblatt von 1987 verabschieden.



Ihnen allen und Ihren Angehörigen ein gesundes 1988
und entschuldigen Sie mein Zuspätkommen!

Wir gratulieren!

Zum 90. Geburtstag und zu diesem hohen Alter wünschen **Frau Pautsch** alles erdenklich Gute alle Krappitzer. Mögen ihr der Humor und die Gesundheit erhalten bleiben. Sie ist und bleibt unser Mittelpunkt, wo sie sich auch unter Heimatfreunden befindet. Darum gehen zum **14. 12. 1987 an Frau Luzie Pautsch nach 8850 Donauwörth, Imhofstraße 5, viele Grüße!** Seinen 88. Geburtstag begeht am Neujahrstag 1988 unser **Karl Drabek in Wiesbaden-Naurod, Himbeerweg 5.** Mögen ihm Gesundheit und Glück beiseitestehen! Auch **Paul Kudera in Plettenberg** wird am 19. 12. 1987 seinen **85. Geburtstag feiern.**

Ursula Förster legte ihr Staatsexamen als Krankengymnastin ab. Sie ist die Tochter von **Ingeborg Förster geb. Zeidler, in 3380 Goslar, Asternweg 4.**

Auch 85 Jahre wurde vor einigen Monaten Frau Helene Ihmels geb. Friedla (früher Natronag). Wenn auch die Geburtstagswünsche ein bißchen spät kommen, sollen sie um so herzlicher sein. Sie lebt bei ihrer **Tochter in 2900 Oldenburg, Arp-Schnitger-Straße 8.**

****

Wer sie gekannt hat, weiß was
wir verloren haben!

Wir trauern um meine herzensgute Mutter, unsere treusorgende Schwiegermutter, Omi, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Deinert

geb. Czyba

* 23. 6. 1906 in Krappitz † 22. 11. 1987 in Amberg

Ihr Leben war Arbeit und Liebe für uns.

In tiefer Trauer

Christiane Merk, Tochter
Dr. Alois Merk, Schwiegersohn
Sabine Merk, Enkelin
im Namen aller Verwandten

Traueranschrift: Christiane Merk, 8400 Regensburg
Wiesmeierweg 21
(früher Krappitz, Fischergasse 15)

Nach langer, geduldig ertragener Krankheit verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Roy

geb. Leppich

* 6. 9. 1925 † 11. 6. 1987

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied

Georg und Gabriele Thomanek geb. Roy
Hubert und Helga Roy geb. Laube
Konrad und Adele Roy-Pogodzik
Heinrich und Renate Lopata geb. Roy
8 Enkelkinder und alle Anverwandten

5340 Bad Honnef 1, Selhofer Straße 52
(früher Ottmuth)

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Elisabeth Wieczorek

geb. Filusch

* 23. 1. 1906 † 27. 9. 1987

ist nach kurzem, schwerem Leiden von uns gegangen. Sie hat eine große Lücke hinterlassen.

In tiefem Schmerz

Lydia Steigenberger und Familie
und alle Anverwandten

8918 Diessen/Ammersee
Eichendorffstraße 8

Herr, hier bin ich,
denn du hast mich gerufen.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Sommer

geb. Albrecht

* 4. 1. 1908 † 13. 9. 1987

In Liebe und Dankbarkeit

Günter Fröchtling und Frau Mariele geb. Sommer
mit Ute und Christiane
Hasso Suffenplan und Frau Inge geb. Sommer
mit Martina, Barbara und Stefan
Utz Klett und Frau Gabriele geb. Sommer
mit Jan, Nina und Martin
Maria Hilgendorf geb. Albrecht

Hildesheim, Orleanstraße 67
und Alfelder Straße 67

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Margareta Kleiner

Sie wurde plötzlich und unerwartet im Alter von 61 Jahren heimgerufen.

In liebendem Gedenken

Josef und Marianne Kleiner geb. Lorenz
und Kinder
Rolf und Barbara Ritter geb. Kleiner
Edwin und Renate Baumbach geb. Kleiner

Traueradresse: Kestingstraße 44
Die Beisetzung erfolgte im Elterngrab in Oberstdorf

Nach einem erfüllten Leben nehmen wir Abschied von unserer Schwester, Cousine und Tante

Magda Grosse

geb. Bernsdorf

* 4. 4. 1905 † 10. 7. 1987

Gott der Herr erlöste sie durch einen sanften Tod.

In stiller Trauer

Paul Bernsdorf, Bruder
8582 Bad Berneck, Maintalstraße 137

Luzia Schimitzek, Schwester
8581 Himmelkron, Rosengarten 9

Ursula Grosser, Cousine
2840 Diepholz, Grafenstraße

In Liebe und Dankbarkeit, daß sie so lange bei uns bleiben durfte, nehmen wir Abschied von

Margarethe Spendel

geb. Kottlors

* 24. 6. 1895
zu Krappitz

† 7. 8. 1987
zu Aachen

In stiller Trauer

Ursula Neumann geb. Spendel
Dr. Franz Neumann
Marianne Neumann
Michael Neumann

5100 Aachen, Rolandplatz 7

Nach kurzer, schwerer Krankheit verließ meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin

Johanna Sattler

geb. Stephan

* 26. 6. 1907 † 9. 8. 1987

In tiefem Schmerz, im Namen aller Angehörigen

Agatha Herberg geb. Stephan

3003 Empelde, Schillerstraße 2
(früher Lehrer in Oderwiese)

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Onkel

Ewald Witt

der uns mit erst 29 Jahren durch einen Grubenunfall genommen wurde.

In Liebe und Dankbarkeit
Dorothea Witt geb. Brauner
Christine und Manfred Witt, Eltern
Doris Pazulla und Familie
Norbert Witt und Familie
und alle Angehörigen

5142 Hückelhoven, den 9. Juli 1987
Stettiner Straße 1
(früher Krappitz, Gartenstraße 13)

Nach langem Leiden hat mich meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Wieczorek

geb. Pawletta

* 17. 11. 1912 † 13. 8. 1987

für immer verlassen.

Im Namen aller Trauernden

Veronika Szelag und Familie
Rosalie Hollik geb. Pawletta
und Schwager Viktor
und alle Anverwandten

Trauerhaus Hollik
4630 Bochum 6, Lohacker Straße 114

Plötzlich und unerwartet verstarb in Goslar der Gastwirt – unter dem Namen „Berggeist" bekannt

Winfried Waldeyer

* 2. 4. 1934 † 10. 8. 1987

Wir trauern um den lieben Bruder, Schwager und Onkel

Ines Dornbach geb. Waldeyer
(Tochter von Traute Siegert,
die am 7. 1. 1987 verstarb)

Trauerhaus Dornbach
5000 Köln 60, Zweibrücken Straße 5

Nach Gottes heiligem Willen verschied meine liebe Gattin, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante

Franziska Stroka

geb. Gogolok

* 2. 3. 1909 † 30. 1. 1986

In stiller Trauer

Wilhelm Stroka, Gatte
Christine Stroka, Tochter mit Familie
Dorothea Klyscz, Tochter mit Familie
Norbert Stroka, Sohn mit Familie
und Verwandte

8300 Landshut
Schwestergasse 31 c

Nach einem erfüllten Leben verstarb am 25. 10. 1987 unsere Mutter und Schwester

Lucia Schimitzek

geb. Bialek

kurz nach ihrem 85. Geburtstag.

In stiller Trauer

Eva-Maria Seifert, Tochter mit Mann
Christa Hermann, Tochter mit Kindern
Paul Bernsdorf, Bruder

8581 Himmelkron, Rosengarten 9
(früher Krappitz, Schmiedestraße)

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Margarete Hanisch

geb. Volkmann

* 14. 7. 1911 † 28. 8. 1987

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Jürgen und Ruth Alex geb. Hanisch
Jens Alex

2902 Rastede, Gartenstraße 28
(früher Krappitz, Neustädter Straße 12)

In der Heimat verstarb nach schwerer Krankheit meine liebe Nichte

Elisabeth Maskos

* 25. 4. 1920 † 24. 10. 1987

In stiller Trauer

Maria Hanke geb. Maskos

Herausgeberin: Grete Kudera, Plettenberg/Westf., Im Erlenkamp 26
Telefon (0 23 91) 5 12 98
Postgirokonto Dortmund 53 689 - 463. Erscheint vierteljährlich;
Bezugspreis **3,– DM** vierteljährlich.

Druck: Nordharzer Druckerei, Goslar